

SCHMETTERLINGSZUCHT

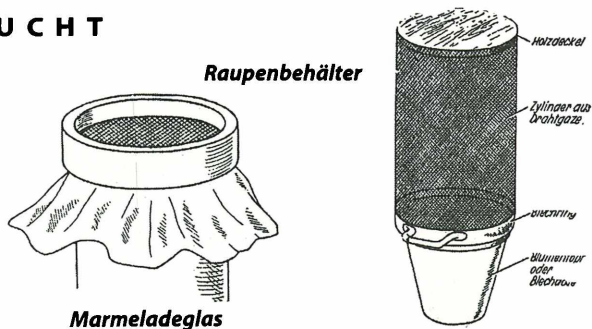
leben können, nutzen sie die pflanzliche Giftigkeit durch Speicherung, um sich selbst damit zu schützen.

Die Giftigkeit von Tieren ist nur dann von Vorteil, wenn sie von Feinden deutlich erkennbar ist. Die Raupen des Osterluzei-Falters (Abb. S. 43) z. B. speichern das Blattgift der Osterluzeipflanze und zeigen ihre Giftigkeit durch grell orange Färbung. Manche Blutströpfchenarten beinhalten Vorstufen von Blausäure – ihre Giftigkeit zeigen sie durch grell-rote oder rot-schwarze Fleckung. Die Schwalbenschwanz-Raupen und auch die Raupen des Osterluzei-Falters warnen darüber hinaus mit Duftdrüsen im Genick vor Ungenießbarkeit.

Keine der genannten Abschreckungs- und Tarn-Methoden reicht aus, um allen Feinden zu entgehen. Jede Schmetterlingsart hat ihre speziellen Feinde, die die Tricks ihrer Beute zumindest teilweise durchschauen. Letztlich kommt es darauf an, ob aus der großen Zahl möglicher Nachkommen eines Schmetterlingspärchens über Eistadium, Raupe und Puppe sich zumindest einige zu eierlegenden Schmetterlingen entwickeln können.

Autor:

UD Dr. Johannes Gepp
ÖNB, Institut für Naturschutz
Heinrichstraße 5,
A-8010 Graz



Metamorphose hautnah oder wie man Schmetterlinge züchten kann

Voraussetzung: Ein gutes Bestimmungsbuch über Tag- und Nachtfalter, ihre Raupen sowie deren Futterpflanzen, Ausdauer und Zeit

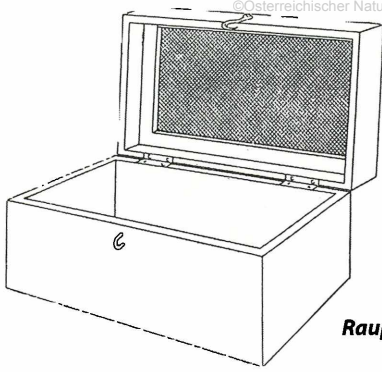
Die Schritte:

☞ Man sucht nach einem **Falterweibchen** und bestimmt die Art sowie die Futterpflanze für deren Raupe. Ist eine Bestimmung nicht möglich bietet man verschiedene Futterpflanzen an. Dann gibt man den Schmetterling (samt seiner Futterpflanze) in einen Holzkasten, der mit Gaze bespannt ist. Nun heißt es warten, ob die Eiablage erfolgt. Gefüttert wird nur mit etwas Wasser ganz leichte Zuckerlösung oder geringe Mengen an aufgeschnittenem Obst (Spinner brauchen nichts, da sie keinen Saugapparat haben).

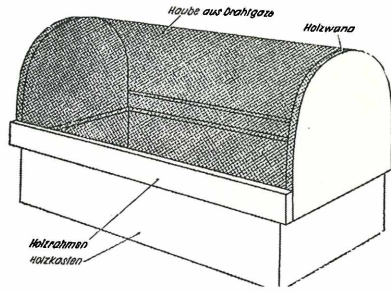
Oder man sucht nach **Raupen** – immer in einer Pappschachtel transportieren, nie in Glas oder Plastik – die mitsamt ihrer Futterpflanzen in einem Holzkasten („Raupenkasten“ siehe Abb.) ihr Zuhause finden. Mitunter kann es eine Überraschung geben, wenn statt der Falter lauter Schlupfwespen schlüpfen, weil die Raupen von ihren Parasiten gestochen wurden.

☞ Sind die Eier gelegt, gibt man sie entweder auf Gazestücke, WEP apier oder Rindenstücke. Spinner, wie das Kleine Nachtpfauenauge, legen leicht Eier ab, Eulen, wie das Ordensband hingegen brauchen etwas Eingewöhnungszeit, die nötige Futterpflanze und Baumrinde zum Verstecken ihrer Eier. Nach der Eiablage sterben die Falter.


☞ Nun werden die Eier an einem schattigen Ort aufbewahrt und 1 x pro Woche mit Wasser bespritzt.




Raupenkästen




Haube aus Drahtgaze
Holzwand
Holzrahmen
Holzkasten

 Sind endlich die Raupen geschlüpft, benötigen sie nur ihre Futterpflanzen – diese allerdings jeden Tag frisch (Tip: einwässern)! Welke Pflanzen entfernen. Bei mehreren Raupen darauf achten, daß sie genug Platz haben, denn manche wie z.B. die Zahnspinnerraupen würden sich bei Platzmangel gegenseitig einspinnen! Deshalb häufig beobachten. Leicht zu züchten sind hingegen Nachtpfauenaugen – zu finden auf feuchten Wiesen – mit ihren attraktiven Raupen, ebenso der Schwalbenschwanz und der Kleine Fuchs. Raupen lieben es übrigens meist trocken.

 Wann aus Raupen Puppen werden, hängt von der Witterung ab: Ist es warm, geht es schneller und umgekehrt. Zur Verpuppung gibt man Torfmoos, Sand oder zerkleinertes, zusammengeknülltes Papier in den Kasten. Vielleicht spinnen die Räumchen ein Gespinnst an der Decke oder hängen sich als Stürzpuppe auf (wie Kleiner und Großer Fuchs oder Trauermantel). Die Raupen des Schwalbenschwanzes wiederum hängen sich als Gürtelpuppen an Ästchen (wie auf S. 13).

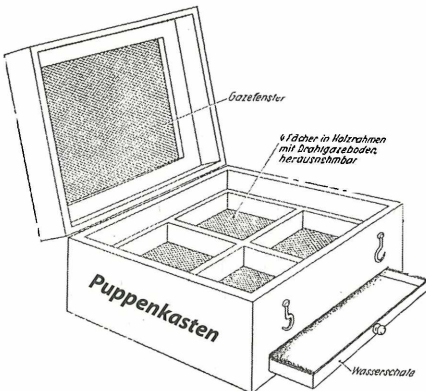
Die Puppen bettet man aus dem „Raupen“- in einen „Puppenkasten“ um (Abb). Das Wasser verdunsten lassen und regelmäßig nachfüllen. Bis zum Schlüpfen des Schmetterlings können manche Arten bis zu drei Jahre (!) brauchen, so z. B. das Nachtpfauenaugen.

 Nach vollendeter Verwandlung den Schmetterling in Ruhe lassen bis er seine Flügel aufgepumpt hat und nach 2 – 4 Stunden „fertig ist“

Text: Ingrid Hagenstein

Beratung: Karl Murauer, Entomologische Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur, Salzburg, Tel. 0662/842553

Weitere Info zum Thema: S. Erlebach, c/o Tiroler Landesmuseum, Tel. 0512/587286 (Dr. Huemer)



Puppenkasten

Gaze Fenster
Wäcker in Holzrahmen mit Drahtgazeboden, Netzaustrittsloch

Wasserschale



Schmetterlinge, deren Raupen Brennnesseln fressen, wie Tagpfauenaugen, Kleiner (o.) und Großer Fuchs, Distelfalter, Admiral, lassen sich gut züchten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [1999_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Metamorphose hautnah oder wie man Schmetterlinge züchten kann 22-23](#)